

Nervenarzt 2019 · 90:1292
<https://doi.org/10.1007/s00115-019-0731-5>
 Online publiziert: 17. Mai 2019
 © Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
 Springer Nature 2019



Jacqueline M. Kondziela¹ · Juliane Schulz¹ · Bernhard Brunst² · Simone Fuchs³ · Stefan Gerlinger⁴ · Birgit Neif⁵ · Henrike Staab-Kupke³ · Silke Vasileiadis¹ · Peter Brodisch⁶ · Susanne Knake¹ · Tobias Kniess⁷ · Bernd Schade⁵ · Bernd A. Neubauer⁴ · Felix Rosenow⁸ · Susanne Schubert-Bast^{8,9} · Adam Strzelczyk^{1,8} · Laurent M. Willems⁸

¹ Epilepsiezentrum Hessen und Klinik für Neurologie, Philipps-Universität Marburg, Marburg, Deutschland

² Epilepsieberatung Diakonisches Werk Hochtaunus, Frankfurt am Main, Deutschland

³ Epilepsieberatung Unterfranken, Stiftung Juliusspital, Würzburg, Deutschland

⁴ Abteilung für Kinderneurologie und Sozialpädiatrie, Justus-Liebig-Universität Gießen, Gießen, Deutschland

⁵ Klinik für Neurologie, Hephata-Klinik, Schwalmstadt-Treysa, Deutschland

⁶ Epilepsieberatung, Innere Mission München, Diakonie in München und Oberbayern e. V., München, Deutschland

⁷ Klinik für Neurologie, Campus Rhön Klinikum AG, Bad Neustadt a.d. Saale, Deutschland

⁸ Epilepsiezentrum Frankfurt Rhein-Main, Zentrum der Neurologie und Neurochirurgie, Goethe-Universität Frankfurt, Frankfurt am Main, Deutschland

⁹ Schwerpunkt Neurologie, Neurometabolik, und Prävention der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Goethe-Universität Frankfurt, Frankfurt am Main, Deutschland

Erratum zu: Akzeptanz, Bedarf, Konsultationsgründe und Beratungsergebnis von Epilepsieberatung in Hessen und Unterfranken

Erratum zu:

Nervenarzt 2019

<https://doi.org/10.1007/s00115-019-0676-8>

Die ursprünglich erschienene Onlineversion des Beitrags enthielt eine falsche Prozentangabe zu den betroffenen erwachsenen Patienten im Hinblick auf eine Weiterbeschäftigung. Diese Prozentangabe wurde von den Autoren nachträglich korrigiert.

Im Abschnitt *Outcome der Epilepsieberatung im Hinblick auf Arbeitsplatz- und Schulplutzerhalt* muss daher der letzte Satz lauten:

Bei 34,0 % ($n = 18$) der betroffenen erwachsenen Patienten konnte keine Weiterbeschäftigung erreicht werden, bei 17,2 % ($n = 5$) der Kinder und Jugendlichen war trotz Beratung ein Wechsel

der Schulform hin zu einer Institution mit niedrigerem Zielabschluss nötig.

Ebenso muss diese Angabe in Tab. 2 in der letzten Zeile, mittlere Spalte 34 % lauten, statt wie ursprünglich angegeben 4 %.

Wir bitten dies zu beachten.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Adam Strzelczyk, MHBA

Epilepsiezentrum Frankfurt Rhein-Main,
 Zentrum der Neurologie und Neurochirurgie,
 Goethe-Universität Frankfurt
 Schleusenweg 2–16, 60528 Frankfurt am Main,
 Deutschland
strzelczyk@med.uni-frankfurt.de

Die Online-Version des Originalartikels ist unter <https://doi.org/10.1007/s00115-019-0676-8> zu finden.